

Zweiter Beitrag zur Kenntnis der Phoriden Österreichs (Diptera).

Von H. Schmitz S. J.

Der erste Beitrag erschien 1934 in der Maastrichter Zeitschrift „Natuurhistorisch Maandblad“ Vol. 23, Nr. 2—4 und berichtete über 96 von mir bei Feldkirch (Vorarlberg), Falterschein (Oberinntal) und Plangeröß (Pizztal) erbeutete Arten. Nachdem ich Herbst 1942 bis 1946 in Österreich eine Zufluchtsstätte gefunden, hatte ich von neuem Gelegenheit, an verschiedenen Stellen Phoriden zu sammeln und dadurch unsere Kenntnis der österreichischen Phoridenfauna bedeutend zu erweitern. Im folgenden sollen aber nur die für die Wissenschaft neuen Arten oder bisher nicht bekannte Zustandsformen beschrieben werden. Nur ganz wenige Angaben beziehen sich bloß auf neue Fundorte schon bekannter Arten; es handelt sich dann meist um Phoriden, die bisher nur ein oder wenige Male überhaupt angetroffen waren.

Gattung *Triphleba* Rondani.

Triphleba in tem pesta Schmitz kommt in etwas abgeänderter Form auch in Österreich vor: aberr. *angustipalpis* n. ab.

♂. Stirn bedeutend breiter als an den Seiten lang (ca. 11:6), schwarz, matt; Feinbehaarung etwas spärlich, nicht ganz kurz. Supraantennalen nicht lang, die zwei vorderen Borstenquerreihen schwach nach vorn konvex, Borsten der mittleren Reihe äquidistant, gegenseitiger Abstand der Antialen kaum größer als der der Präozellaren. Drittes Fühlerglied von mindestens gut normaler Größe, pubeszent, schwarz, Arista lang, bei $\times 90$ sehr deutlich pubesziert. Taster (Abb. 1) lang und schmal, schwarz; der abgebildete ist mit dem kurzen, gerieften Stielchen 0.32 mm lang und 0.065—0.07 mm breit. Am Unterrand stehn in \pm gleichen Abständen von der Basis bis zur Spitze verteilt 7 Börstchen von 0.065—0.079 mm Länge, auch die Spitzenborste ist nur wenig länger (0.092 mm). Außerdem gibt es 5—6 meist etwas kürzere Börstchen auf der Unterfläche.

Thorax schwarz, matt, ebenso die Pleuren; Schildchen zweiborstig.

Abdomen länglich, nach hinten nicht merklich verschmäler, schwarz, matt. Tergit 1 etwa so lang wie 3, der 2. und 6. etwas verlängert. Behaarung an den Hinterrändern und seitlich in den Hinterecken deutlich, am Hinterrand des 6. Tergits etwas länger. Hypopyg mäßig groß, schwarz, der Oberteil mit sehr ungleichen Zangen. Die linke ist weit nach hinten vorstehend verlängert und in Form, Umriß und Behaarung derjenigen der

typischen Stücke äußerst ähnlich, so daß die Abbildung in Lindners Dipterenwerk, 33. Phoridae S. 143 (Textfig. 116c) annähernd auch für die aberr. gelten kann; nur scheint mir bei dieser die linke Zange relativ etwas kürzer und breiter zu sein. Die rechte ist kurz, nur wenig länger als breit, behaart, nicht länger aber etwas schmäler als der depresso Analtubus.

Beine schwärzlich, schlank; Hinterschenkel etwas über viermal länger als breit. Alle Schienen mit den der Gattung eigenen Einzelborsten: d (t_1), a₂ (t_2) und a₂ (t_3) sind sehr kurz.

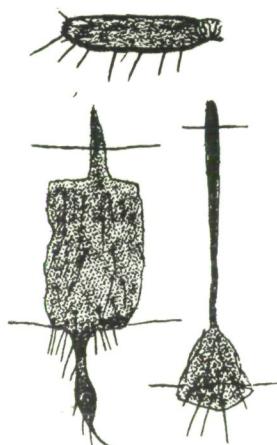


Fig. 1. Oben: *Triphleba intempsa* aberr. n. *angustipalpis* ♂ Taster, vergr.

Unten links: *Triphleba hypopygialis* Schmitz ♀ Sternit VII. $\times 106$.

Unten rechts: *Triphleba flexipalpis* Schmitz ♀ Sternit VII. Die Segmentgrenzen sind in den beiden untern Figuren durch die waagerechten Striche angedeutet.

Flügel mit deutlich getrübter Membran, etwa so dunkel wie bei *tumidula* Schmitz ♀, bei der Holotype 2.76 mm lang, 1.2 mm breit. Randader lang (Index 0.53—0.54), nicht verbreitert, nur wie gewöhnlich gegen Ende ein wenig stärker werdend, Abschnittsverhältnis 21:16:7, Wimpern mäßig kurz (meist 0.13 mm lang); man zählt ihrer 10 (untere Reihe) auf Abschnitt 2 und 3. Dritte Längsader nicht verbreitert (± 0.033 mm), annähernd so breit wie der letzte Randaderabschnitt, unbehaart; Gabel etwas kurz. Ader m₁ mit deutlicher S-Krümmung an der Gabel beginnend, proximal kräftig gebogen, mehr als bei *tumidula* ♀, gegen Ende leicht nach hinten konkav. Analis um $\frac{1}{2}$ verkürzt. Alularand mit nur einer Borste. Halteren mit hellem Kopf.

Körperlänge ca. 2 mm. Weibchen unbekannt.

Nach einem Exemplar beschrieben, das am 23. März 1945 von mir in der waldigen „Hölle“ bei Garsten a. d. Enns, Oberösterreich, gekeschert wurde. Holotype in meiner Sammlung.

Triphleba flexipalpis Schmitz. ♀ und erste Zustände.

Die bislang nur von Marseille bekannt gewesene *Tr. flexipalpis* konnte ich wider Erwarten Herbst 1944 auch in der Gegend von Steyr, beiderseits der Enns, doch nur im Gebiet von Oberösterreich feststellen: 2 ♂♂ im Wald von Münnichholz (O.-Ö.) und Pergern (O.-Ö.), 10. X. bzw. 13. X. 1944; 1 ♀ im Auwald längs der Steyr gekeschert 26. X. 1945; vier andere ♀♀ vom 27. und 30. X. und 11. XI. 1944 kamen auf ausgelegten Köder von faulendem Fleisch. Diese legten im Laboratorium befruchtete, rostgelbe Eier. Die Eier sind glatt, 0.72 mm lang, 0.24 mm breit. Larve I vom Typus der von mir in Lindners Sammelwerk (33. S. 135) beschriebenen *tumidula*-Larve. Nur ist zu bemerken, daß die terminalen Borsten der Normalpapillen etwas weniger lang und ± farblos sind; auch bei einigen andern Arten fand ich sie so.

Die Steyrer *flexipalpis* ♂♂ entsprechen der Originalbeschreibung gut, sind aber dunkler als die im Laufe der Zeit etwas verblaßten Typen des Naturhistorischen Museums Wien. Die Antialen nicht immer weiter auseinandergerückt als die Präozellaren. Palpen im Leben sanft nach vorn oben gebogen, weder geknickt noch das Gesicht bedeckend. Thorax und Abdomen schwarz. Borste a_1 (t_3) wenig schwächer als a_1 (t_2). Flügelmembran deutlich getrübt. Schwinger schwarz.

Beim Bestimmen des bisher nicht beschriebenen ♀ gelangt man in meiner oben bei *intempesta* erwähnten Tabelle (S. 141, 142 derselben) eher zu *novembrina* Schmitz als zur *palposa*-Gruppe, weil der erste Randaderabschnitt oft kaum länger ist als 2 und 3; doch ist Sternit VII bei *novembrina* von ganz anderer Form.

Im übrigen ist *flexipalpis* ♀ dem ♂ ähnlich. Taster bei Trockenexemplaren bandartig flach mit subparallelen Rändern, vorn abgerundet, ohne Stielchen ca. 0.2 mm lang, also viel kürzer als ♂, nicht gekrümmmt, normal beborstet (5—6 längere Borsten, meist die Spitzenborste am längsten, ca. 0.15 mm lang). Rüssel nicht vergrößert, Pseudotracheen 6—7 Paar. Abdomen oben und unten schwarz. Sternit des VII. Segments wie Textfigur 1, sehr charakteristisch: Die Chitinplatte ist auf einen schmalen Streifen längs der Segmentmediane beschränkt, der vorn apodematisch in das vorhergehende Segment frei vorragt, jedoch nur wenig, während er kaudal vor dem Hinterrand des VII. Segments zu einem spärlich behaarten, etwa deltoiden Plättchen erweitert ist, dessen freier Hinterrand die Segmentgrenze nur eben überschreitet. Die Form des Plättchens ist jedoch etwas variabel, seine Länge ± 0.11 mm. Beine sehr schlank, schwarz, Vorderschiene kaum heller, Hinterschenkel fünfmal länger als breit. Flügel deutlich gelbgrau getrübt, Randader-Index 0.52—0.53, Abschnittsverhältnis 13 : 8 : 4½ oder ähnlich, 1 nicht immer deutlich länger als 2 und 3. Die Costa wird von der r_1 -Mündung an allmählich etwas breiter und kann in der Gegend von r_4 die Breite von 0.05 mm erreichen (dritte Längsader nur

0,042 mm). Randwimpern mäßig kurz, 0.115—0.125 mm lang; auf 2 und 3 kommen ca. 12—14 Wimpern je Reihe. Geäder sonst wie ♂. Axillarrand meist mit 3 Borstenhaaren. Körperlänge 2.5—3.2 mm.

Triphleba hypopygialis Schmitz. Verwandtschaft mit *bicornuta* Strobl, Erstbeschreibung ♀.

Die Art war im Herbst 1944 bei Steyr häufig; an ausgelegtem Aas von kleinen Tieren 40—50 Stück erbeutet, die ♂♂ von 23. X. bis 11. XI., die ♀♀ von 21. X. ab bis 10. XII. Paarung Ende Oktober im Freien beobachtet, Eiablage und Larven im Zuchtbehälter.

Die Steyrer ♂♂ entsprechen nicht ganz der Originalbeschreibung (Taster, Analis! s. unten); es ist aber nicht wahrscheinlich, daß es sich um eine von *hypopygialis* verschiedene neue Art handelt. In der Originalbeschreibung von *hypopygialis* ♂ wird nämlich bemerkt, unterhalb des Zangenarms der rechten Hypopygseite „ragt ein halbkreisförmiger, dicht mit schwarzen Papillen besetzter Chitinwulst aus dem Innern hervor, den man bei andern kleinen Arten nicht sieht; er gehört nicht zu den innern Kopulationsorganen, sondern ist mit dem Oberteil verbunden. Oberhalb seiner befindet sich das Analsegment“. Dieses Gebilde ist auch bei den Steyrer ♂♂ in völlig derselben Form (Breite 0.128 mm) vorhanden. Es scheint das verlässlichste Artmerkmal zu sein, während die Länge der Taster, der Randaderabschnitte und der Analadern nicht genügen, um *hypopygialis* ♂ in allen Fällen von *bicornuta* ♂ zu unterscheiden. Denn es gibt tatsächlich *bicornuta* ♂ (und ♀) mit schwärzlichen Halteren. Übrigens kehrt bei *bicornuta* ♂ an der entsprechenden Stelle des Hypopygs ein analoger Chitinwulst mit vielen dunklen Papillen wieder; er ist aber ganz bedeutend kleiner und ohne Zergliederung selbst mit dem Binokular nicht sichtbar. Bei *bicornuta* ♂ ist auch der Fortsatz der rechten untern Hinterecke des Hypopygoberteils relativ länger und schlanker.

Die richtige Bestimmung des Steyrer Materials vorausgesetzt, wäre die Beschreibung von *hypopygialis* durch Folgendes zu ergänzen. Die Taster des ♂ können bis zu viermal länger als breit und somit denen der offenbar nahe verwandten *Tr. bicornuta* Strobl sehr ähnlich sein. Die Körperlänge ist öfters nur 1,6 mm, der Randaderindex bisweilen nur 0.48 bis 0.49, Abschnittsverhältnis auch 14 : 7½ : 5, Analis meist um die Hälfte verkürzt (bei der Holotype anscheinend nur ausnahmsweise bloß um ein Drittel). In meiner Artenbestimmungstabelle (Lindner, l. c. S. 138 ff.) wird man daher in der Regel über Nr. 15, 23, 39, 40 auf *renidens* Schmitz und *inaequalis* Schmitz geführt werden, die am Hypopyg (ebendort Textfig. 131 und 113 d) leicht von *hypopygialis* (l. c. Textfig. 112) zu unterscheiden sind.

Hypopygialis ♀ war bisher unbekannt. Bei ihm kommt die nahe Verwandtschaft mit *bicornuta* Strobl nicht weniger klar zum Ausdruck, und zwar im Geäder und im Sternit VII. Da Randaderabschnitt 1, abweichend vom ♂, kürzer ist als 2 + 3, so gelangt man in der Artenbestimmungs-

tabelle 1. c. S. 139 über Nr. 25, 29 zu *novembrina* Schmitz, *inaequalis* Schmitz und *lyria* Schmitz, von denen *hypopygialis* ♀ insgesamt durch Sternit VII abweicht. Dieser hat die größte Ähnlichkeit mit dem von *bicornuta* ♀, zumal im Profil gesehn, stellt also eine ± rechteckige, vorn gestielte, glänzendschwarze Platte dar, die länger als breit und nach hinten zu stärker behaart ist (Textfig. 1). In der Mitte des Hinterrands entspringt wie bei *bicornuta* ♀ ein langer schmaler, nach oben gekrümmter Fortsatz, der aber nicht wie bei jener Art überall gleich dünn und nadelfein, sondern etwas abgeplattet ist und zwar so, daß er nach dem schmalen ersten Drittel deutlich breiter wird, dann wieder abnimmt, um schließlich mit haarfeiner Spitze zu enden. Ferner trägt er auf der Unterseite in Abständen verteilt ca. 5 echte Haare, die bei *bicornuta* fehlen. Betrachtung des hintern Sternitfortsatzes von der Seite her ist für die Wahrnehmung dieser Haare günstig, aber ungünstig für das Erkennen der Verbreiterung, deren Betrag übrigens individuell stark variiert und recht gering sein kann.

Im übrigen ist das ♀ dem ♂ ähnlich. Stirn ca. 1½ mal breiter als lang (17 : 10); das dritte Fühlerglied kleiner als ♂, Arista deutlich und dicht pubeszent. Tasterborsten viel länger und ungleich, die Spitzenborste am längsten. Rüssel nicht stark entwickelt, Labrum so lang wie breit, 5 Paar Pseudotracheen. Abdomen oben und unten tiefschwarz, länglich und etwas schmal. Tergit 1 nicht verkürzt, 2 länger als die übrigen. Beine tiefschwarz, die hintersten schlank; Hinterschenkel ca. 4½ mal länger als breit, nur um ein Zehntel länger als die Hinterschienen.

F 1 ü g e l länglich schmal, etwa 2½ mal länger als breit, beispielsweise bei einem größeren ♀ 2.36 mm bzw. 0.97 mm, bei einem kleineren 1.69 mm bzw. 0.69 mm. Membran deutlich getrübt. Randader im 2. und 3. Abschnitt etwas erstarkend, so daß sie schließlich die maximale Breite der 3. Längsader (d. i. je nach der Flügelgröße 0.022—0.039 mm) erreicht, Index ziemlich genau 0.5, Abschnitt 1 stets etwas kürzer als 2 + 3, Verhältnis z. B. 22 : 16 : 9 oder ähnlich, Wimpern kurz (0.07—0.09 mm), es kommen ihrer 7—9 je Reihe auf 2 und 3. Gabel der 3. Längsader mit engem Lumen, r_4 kurz und ziemlich steil, m_1 mit deutlicher S-Krümmung etwa bei der Gabel abgehend, wie beim ♂ gebogen; 7. Längsader oft sehr blaß, um ½ oder etwas mehr verkürzt. Körperlänge gegen 2 mm.

Triphleba dudai Schmitz ♂. Die Zusammengehörigkeit der Geschlechter (das ♀ wurde von mir als *pauciseta* beschrieben und lange, auch von Lundbeck, für eine eigene Art gehalten) ist jetzt durch Zucht sichergestellt. Als Nachkommen eines ♀ von „*pauciseta*“ schlüpften im Laboratorium 20.—30. VI. 1945 4 ♂♂ von *dudai* und 9 ♀♀ von „*pauciseta*“. Es besteht also Synonymie trotz des auffallenden sexuellen Dimorphismus. Die Gabel der 3. Längsader (♀) kann etwas kürzer sein als bisher beobachtet wurde, sie ist nicht immer länger als der 3. Teil von $r_4 + 5$. Auch die vordern Scutellarborsten sind variabel, bisweilen beim ♂ ebenso lang

wie ♀. Bei Kalksburg fand ich 23. VI. 1943 ein ♀ mit ganz unverkürzter Analader.

Triphleba aptina Schiner war bisher nur aus Höhlen bekannt, und zwar aus sehr vielen und seit langer Zeit, so daß es recht zweifelhaft erschien, ob sie jemals im Freien werde gefunden werden. Dies ist nun dem Dozenten an der Staatlichen Forschungsanstalt für alpine Landwirtschaft Admont, Dr. H. Franz, dennoch gelückt. Unter seinen Determinanda traf ich 1943, 1944 und 1945 je ein *aptina* ♀; das erste Stück war aus der Umgebung von Admont, die beiden andern aus dem Gesäuse subalpin. Es gibt also zumindest in den hohen Kalkalpen Steiermarks eine oberirdisch lebende Population dieser interessanten, hochgradig trogophilen Phoride.

Gattung **Citrago** Schmitz.

Neben *Citrago citreiformis* Becker gibt es in Europa noch eine zweite, sehr ähnliche Art. Die Unterschiede erscheinen, in Worten formuliert, subtil, springen aber in die Augen, wenn man beide Arten nebeneinander vor sich hat.

Citrago disparinervis Schmitz ♂. Stirn und Thorax lebhaft glänzend, stärker als bei *citreiformis*. Zangen des Hypopygs relativ länger, die rechte nach hinten zu nicht deutlich verbreitert. Hinterschenkel relativ kürzer, nur dreimal länger als breit. Hintertarsen weniger lang, nur $1\frac{1}{2}$ mal länger als die Hinterschiene. Flügel von ähnlicher Form wie bei *citreiformis*, z. B. 1.03 mm lang, 0.58 mm breit. Randader bis zur Flügelmitte reichend; Abschnittsverhältnis 4 : 3 (bei *citreiformis* weniger ungleich, etwa 5 : 4). Dritte Längsader deutlich stärker als bei *citreiformis* verbreitert, bis zu 0.037 mm breit; die letzte Strecke, die als r_5 zu bezeichnen wäre, wenn eine Gabel vorhanden wäre, ist deutlich verschmälert, nur 0.025 mm breit (bei *citreiformis* nicht verschmälert). Analis in einiger Entfernung vom Flügelrand auch als Konvexfalte erlöschend (bei *citreiformis* bis zum Rande). Körperlänge 1.25—2 mm.

2 ♂♂ kescherte ich in Obergurgl, Tirol, auf Umbelliferen in ungefähr 1950 m Höhe am 4. und 13. VIII. 1944. In dem Teil meiner Sammlung, der von der Gestapo nach Berlin verschleppt wurde, befanden sich 1942 zwei andere ♂♂: das eine von Hinterstein in den Allgäuer Alpen, Duda leg. 24. VII. 1925, das andere aus dem Donauried Mertingen, H. Fischer (Augsburg) leg. 11. VIII. 1935. Die Art ist vielleicht auf die Alpen und ihr Voralände beschränkt.

Gattung **Diploneura** Lioy.

Diploneura (s. str.) *praealpina* n. sp. ♂ ♀.

Eine Art der *nitidula*-Gruppe, mit gelben Tastern und schwarzen Halteren, *terra typica* Voralpen von Oberösterreich, bei Steyr im Juli nicht selten.

σ -Stirn breiter als an den Seiten lang, doch nicht bedeutend (höchstens 11 : 8), bald mehr bald weniger glänzend, deutlich punktiert; die Gegend längs der Mittellinie wird von den Punkten nicht so auffallend wie sonst gemieden. Ein Supraantennalenpaar vorn auf dem Stirnvorsprung. Die Anterolateralen bilden mit den Antialen eine etwas nach vorn konvexe Querreihe. Mittlere Querreihe äquidistant. Drittes Fühlerglied nicht vergrößert, lehmgelb oder mehr braun, Arista fein pubeszent. Taster immer gelb (orange), mit Stipes ca. 3mal länger als breit (z. B. 0.23 mm bzw. 0.086 mm), Enddrittel mit ca. 6 schwarzen Borsten, von denen keine die Tasterlänge erreicht; die proximale (längste) mißt z. B. nur etwa 0.12 mm. Rüssel kurz, Labrum und Haustellum klein, Labellen mit 11 Paar Pseudotracheen.

Thorax schwarz, etwas glänzend, mit dichter und feiner Grundbehaarung. Schildchenborsten 4, kaum oder wenig ungleich. Pleuren schwarz, glanzlos, Mesopleuren nackt.

A b d o m e n oben und unten schwarz, matt. Tergit 1 verkürzt, 2 und 6 verlängert, der 6. schwach glänzend, meist mit hellem Hintersaum, auch Tergit 1 vorn und hinten öfters hell gerandet. Behaarung der Tergite sehr schwach, jedoch am 6. deutlicher, dessen umgeschlagene Seitenpartie aber im Gegensatz zu *funebris* σ nur sehr zerstreut, kurz und unauffällig behaart ist. Hypopyg schwarz, Oberteil nach rechts zu mitunter zu braun aufgehellt, Analtubus schwärzlich, distal heller, besonders unterseits. Der Oberteil ist wie gewöhnlich in der *nitidula*-Gruppe unsymmetrisch geformt und trägt links außer der bekannten, charakteristischen Borste eine mäßig kräftige, überallhin verteilte Behaarung. Auf der rechten Hypopygseite sieht man (bei Betrachtung genadelter Exemplare von links her) meist 4—5 längere Haare nach unten abstehn, nämlich je ein borstenartig verstarktes, verlängertes in der Nähe der Vorder- und der Hinterecke des Unterrands und 2—3 auf der zwischenliegenden Strecke. Haare der letzten Art finden sich zerstreut auch weiter oben auf der rechten Seite und hinten mitten am Oberrand.

V o r d e r h ü f t e n grauschwarz oder distal heller, sonst alle Beine schwarz, nur die Vorderschenkel gegen Ende und die Vorderschienen und -tarsen heller braun. Einzelborsten wie in der *nitidula*-Gruppe; anteroventrale Börstchen der Hinterschiene bis zu 4, oft weniger.

F l ü g e l deutlich gelbgrau getrübt. Randader: Index 0.46—0.47, Abschnittsverhältnis 32 : 7 : 7 oder 32 : 7 : 6, also 1 ca. 2½ mal länger als 2 + 3. Länge und Breite des Flügels verhalten sich wie 5 : 2.3. Gabel der 3. Längsader immer spitz; vierte etwa wie bei *funebris* gebogen, also weniger als bei *nitidula*. Die 6. und 7. Längsader erreichen bei keinem Exemplar den Flügelrand. Halteren schwarz. Körperlänge 1.6—1.8 mm.

\varnothing meist größer, bis zu 2.4 mm, sonst dem σ ähnlich. Fühler etwas kleiner, Rüssel kurz und breit. Vier Abdominaltergite, wenigstens ist von

einem 5. nichts deutlich wahrnehmbar. Randader 0.48, vielleicht bisweilen länger; Abschnittsverhältnis 10 : 3 : 2 oder ähnlich.

An den stets gelben Tastern ist die neue Art in Verbindung mit den übrigen Merkmalen besonders kenntlich. Ich fing bisher 11 ♂♂ 5 ♀♀ im Enns- und Steyrtal von Steyr aufwärts bis Ternberg bzw. Aschach Ob.-Öst. und zwar nur im Juli (zwischen 6. VII. und 28. VII., besonders in der zweiten Julihälfte). Im Gesäuse (Ober-Steiermark) traf ich 1 ♀ bei Gstat-terboden am 2. VIII. 1943.

Diploneura freyi Schmitz. Ein ♂ dieser bisher nur aus Nord-europa bekannten Art erbeutete ich am 13. IX. 1944 in Oberösterreich bei Garsten a. d. Enns. Die Originalbeschreibung paßt gut, ausgenommen folgendes: Der Hypopygoberteil ist auf der Fläche insofern mehr behaart als bei *nitidula*, als oberhalb der in der untern Vorderecke befindlichen Borste eine in situ bis an den Hinterrand des 6. Tergits reichende Gruppe von ca. 9 Haaren auftritt (die wohl auch bei den Typen vorhanden sein mag, aber in der Beschreibung unerwähnt blieb), während bei *nitidula* auf der ganzen Fläche nur 2—3 Haare vorkommen und nur der Streifen längs des Unterrandes stärker behaart ist. Bei dem ♂ von Garsten folgen auf die Borste der untern Vorderecke ebenfalls schwache Haare wie bei den Typen, aber schon etwas vor der nächsten Ecke ein mehr borstenartiges und auf dieses, ansteigend und mehr längs des Hinterrandes noch zwei weitere, dann anschließend bis oben hinauf eine Anzahl wohl entwickelter Haare, die auch in der Originalbeschreibung erwähnt sind und bei *nitidula* fehlen. Das Wesentliche der Urbeschreibung trifft also auch hier zu: Der Bezirk des rechtsseitigen Unterrandes des Hypopygoberteils ist im Vergleich mit *nitidula* schwächer, der Hinterrand stärker behaart. — Ferner sind bei dem ♂ von Garsten nicht bloß die vordersten, sondern alle Schenkelringe hellgelb; bei der Randader ist 2 doppelt so lang wie 3, die 4. Längsader ist zwar schwächer gebogen als bei *nitidula* ♀, aber, allerdings nur im proximalen Abschnitt, etwas weniger gerade als bei *nitidula* ♂. Es war mir übrigens schon früher bei Bestimmung eines ♂ aus Ostpreussen (Großraum, 6. VII. 1931, Speiser leg.) aufgefallen, daß die Beschreibung der Art (nach Typen aus Finnland) verbesserungsbedürfig sei.

Gattung **Conicera** Meigen.

Die Klärung der europäischen *Conicera*-Arten ist eine schwierige und verwickelte Angelegenheit. Das beste Mittel dazu scheint mir die Festlegung der hier zu beschreibenden neuen Art *C. fallens* zu sein, obwohl ich nicht absolut sicher bin, daß sie nicht schon unter einem andern Namen von mir in die Wissenschaft eingeführt wurde, wobei, soviel ich sehe, *pauxilla* Schmitz oder *pauxilla* partim und *sobria* Schmitz in Betracht kommen. Es handelt sich nämlich um ein Glied der Gruppe mit verkürzter 6. und 7. Längsader des ♂ und mit Skolopalorgan auf der Hinterseite der

Mittelschenkel des ♂ (vierte Gruppe in meiner Revision der Phoriden, Berlin 1929, S. 119). Von den paläarktischen Arten dieser Gruppe (*similis* Haliday 1833, *pauxilla* Schm. 1920, *tibialis* Schm. 1925, *sobria* Schm. 1936, *sensilipes* Schm. 1938) bedürfen alle außer *tibialis* in irgend einer Richtung der Klarstellung, die mir leider jetzt (1946) wegen der Wegnahme großer Teile meiner Sammlung nur bruchstückweise möglich ist. Trotzdem möchte ich teils mit Rücksicht auf mein Alter, teils weil mit der Vergänglichkeit der Typen gerechnet werden muß, ohne Aufschub meine Erfahrungen und Vermutungen hier niederlegen, überzeugt, daß sie einem künftigen Bearbeiter der Gattung *Conicera* die Wege ebnen werden.

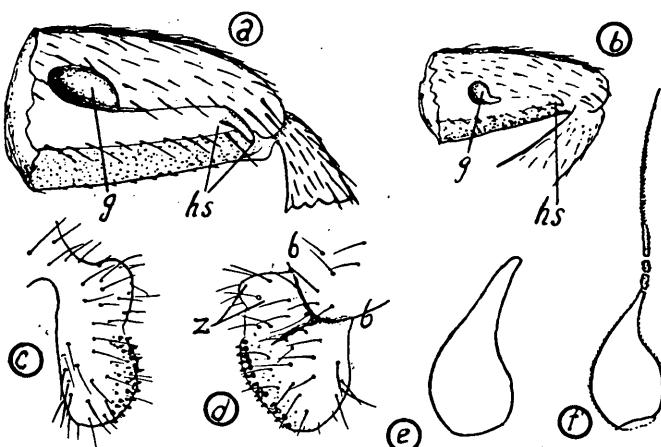


Fig. 2. *Conicera fallens* n. sp. (a, c, d, e) und
Conicera pauxilla Schmitz (b, f).

- a Mittelschenkel, distale Hälfte, von der Rückseite gesehen von *C. fallens* ♂ g = Grübchen des Skolopalorgans, hs = Hohlsporn.
- b desgl. von *C. pauxilla* ♂, g und hs wie vorhin.
- c Linke Zange des Hypopyg-Oberteiles von *C. fallens* ♂.
- d Rechte Zange desselben. Längs Linie b—b Basis der Zange. z = (verkümmter) Zahn dieser Zange.
- e Drittes Fühlerglied von *C. fallens* ♂, ohne Arista.
- f desgl. von *C. pauxilla* ♂.

Die Problematik der ältesten Art der Gruppe, *C. similis* Hal., ist in meiner Schrift „On the Irish species of the Dipterous Family Phoridae“, Dublin 1938, S. 175 f. bereits behandelt. Aber der dortige Beweis S. 176, daß *similis* Hal. mit meiner *pauxilla* nicht identisch sein könne, leidet, wie ich jetzt sehe, an mehr als einer Schwäche. Es kommt mir jetzt wahrscheinlich vor, daß ich damals zum Vergleich mit *similis* nicht die Prototypen von *pauxilla*, sondern gewisse andere Exemplare meiner Sammlung mit stärker verlängertem 3. Fühlerglied benutzt habe, die vermutlich unrichtig bestimmte Idiotypen waren (s. unten). Aber da die Prototypen von *pauxilla*

nach der Erstbeschreibung von 1920 schwarze Beine haben, während bei *similis* Haliday nach dessen Beschreibung und Dubliner Type Vorderschienen und -tarsen gelb sind, so ist es nach wie vor ganz unsicher, ob *similis* und *pauxilla* identisch sind. Zu der Frage „What is *Conicera similis* Haliday?“ kann auch jetzt nichts anderes gesagt werden, als was am Schluß meiner Ausführungen l. c. S. 176 steht: „Further investigation of the Irish Diptera may yield a *Conicera* belonging to the fourth group and agreeing with Haliday's description.“

Zu *pauxilla* Schm. ist folgendes zu bemerken: Sie war zur Zeit ihrer Aufstellung 1920 die einzige mir bekannte Art ihrer oben bereits charakterisierten Gruppe und wurde darum nur kurz beschrieben, denn das Geäder schien zu ihrer sichern Wiedererkennung zu genügen (Jaarboek Natuurh. Genootschap, Limburg 1919 [1920], S. 109: „An der Verkürzung der 6. und 7. Längsader kann man *pauxilla* ohne Schwierigkeit von allen andern Arten unterscheiden, auch ohne die Stirnbeborstung und das Hypopyg zu untersuchen“). Dies war aber faktisch nur ein Gruppenmerkmal, und auch was man sonst aus der Originalbeschreibung und dem ihr vorgehenden Bestimmungsschlüssel herauslesen kann, waren m. o. w. nur Gruppenmerkmale, außer etwa der Körpergröße, die als ca. 1 mm angegeben wird. So kam es, daß ich in der Folgezeit in meiner Sammlung zwei Arten vermischt, die sich durch die Länge des 3. Fühlergliedes und andere, subtilere Merkmale unterscheiden. Die Art mit kürzern Fühlern wurde offenbar zum Vergleich benutzt, als ich 1925 *C. tibialis* aus Ungarn beschrieb (Ann. Mus. Nat. Hung. XXII, S. 119 ff.). Das geht nicht bloß aus der Beschreibung der Fühler, sondern namentlich auch aus der Angabe über das Längenverhältnis von Vorderschiene und -tarsen hervor ($27\frac{1}{2} : 37$, also fast genau 3 : 4). Übrigens ist *tibialis* eine unzweifelhaft berechtigte, gute Art. Dagegen war es anscheinend die Art mit längeren Fühlern, die ich bei den Beschreibungen von *sobria* Schm. 1936 und *sensili-pes* Schm. 1938 zum Vergleich mit *pauxilla* heranzog. Auch Lundbeck scheint 1922 in Dipt. Dan. VI, S. 184 diese Art als *pauxilla* Schmitz beschrieben zu haben; denn er sagt vom ♂: Antennae with the third joint about as in *dauci* (= *atra* Meigen).

Ich nehme nun an, daß die Prototypen von *pauxilla* Schmitz die Art mit kürzerem 3. Fühlerglied repräsentieren, weil auf diese Art die angegebene Körperlänge von 1 mm am besten paßt; die andere Art mit längeren Fühlern (♂) ist dann die hier beschriebene *C. fallens* n. sp.. Es ergibt sich dann, daß *pauxilla* ♂ bei Lundbeck in Dipt. Dan. VI = *fallens*, das wahre ♀ von *pauxilla* also noch unbeschrieben ist, ferner, daß *sensili-pes* Schm. (Fühler ♂ kurz) vielleicht = *pauxilla* ist, und daß bei der Aufstellung von *sobria* Schm. zum Vergleich nicht die echte *pauxilla*, sondern *fallens* benutzt wurde. Da die Merkmale von *fallens* jetzt durch die Beschreibung genau fixiert werden, wird eine Überprüfung von *sobria*-Typen

Aufschluß darüber geben können, ob und worin sich *sobria* und *fallens* unterscheiden.

Conicera fallens n. sp. Der meist etwas kleineren *C. pauxilla* Schm. sehr ähnlich und schon öfter mit ihr verwechselt, aber ♂ mit deutlich längerem 3. Fühlerglied und konstanten Unterschieden an allen 3 Beinpaaren.

♂-Stirn wie bei allen verwandten Arten kurz (ihre Breite beträgt etwa das Doppelte der Mittellinie), schwarz, matt. Supraantennalen klein und nahe beieinander. Mittlere Borstenreihe annähernd äquidistant, die Mediolaterale ist wohl immer etwas, öfters bedeutend schwächer ausgebildet. Auch die Antialen sind etwas schwächer als die Präozellaren und stehn etwa um die Hälfte näher beisammen. Anterolateralen fehlen oder sind vielleicht bis zur Kürze der Feinbehaarung abgeschwächt. Fühler schwarz, das 3. Glied etwa ebenso lang retortenförmig ausgezogen wie bei *tibialis* Schm. und entschieden länger als bei *pauxilla* ♂, vgl. Textfig. 2 e und f. An Trockenexemplaren kann durch Schrumpfung und Abplattung des Fühlerendteils die Beurteilung erschwert sein. Arista im Verhältnis zur Länge des 3. Gliedes kürzer als bei *pauxilla* (ca. 10 : 7 oder 10 : 8, bei *pauxilla* 11 : 7), Pubeszenz. wie bei *pauxilla* ♂. Taster schwarz, selten mehr braun, wie bei den verwandten Arten klein und schwach spindelförmig, auf der distalen Hälfte mit ca. 7 kurzen Börstchen, von denen das apikale und eines der proximalen nur wenig länger sind als die übrigen.

T hor a x schwarz, matt, mit ziemlich dichter, schwarzer Pubeszenz. Schildchen zweiborstig, das Haar jederseits vor der Borste gut ausgebildet.

A b d o m e n schwarz, matt, wie gewöhnlich fast nackt. Hypopyg von ähnlicher Form wie bei *pauxilla*, insbesondere die Zangen des Oberteils (Textfig. 2, c, d). Vielleicht sind bei *fallens* die Sinnesstifte am medialen Rand beider Zangen etwas zahlreicher, sie variieren aber, und genau eine Übereinstimmung mit der hier beschriebenen Garnitur ist nicht zu erwarten. Bei der rechten Zange (d) sieht man am Rande selbst deren 10—12, dazu gibt es eine parallele, ebenso stark besetzte Reihe in unmittelbarer Nähe, die jedoch der Zangenunterseite angehört (in Textfig. 2 d ist diese durchscheinend gedacht), noch weiter einwärts stehn noch andere, kleinere Stiftchen. Am Rande und unterseits der linken Zange (c) tritt eine ähnliche Garnitur von Sinnesstiften auf. Den „Zahn“ der rechten Zange (z) fand ich nicht anders als bei *pauxilla*.

B e i n e schwarz, die Vorderschienen und -tarsen nicht oder wenig heller, also braun. Beborstung der Schienen wie bei den andern Arten der Gruppe, ein akzessorisches Börstchen neben dem anterodorsalen der Hinterschienenmitte wie bei manchen *tibialis* fand sich nirgends. Im Längenverhältnis der vordersten Schienen und Tarsen hält *fallens* die Mitte zwischen *tibialis* und *pauxilla*. Bei *tibialis* sind die ganzen Vordertarsen wegen der ungewöhnlich kurzen Glieder 2—5 nicht länger als die Vorder-

schienen, bei *pauxilla* sehr viel länger (4 : 3 bis 3 : 2), bei *fallens* etwas länger (5 : 4). Dies letztere Verhältnis fällt beim ersten Anblick nicht auf, während bei *tibialis* die Längengleichheit der Vorderschienen und -tarsen, bei *pauxilla* die relative Kürze der Vorderschiene sofort frappiert. Alle Vordertarsenglieder von *fallens* länger als breit, die Pulvillen nicht so auffallend wie bei *tibialis*. An den Mittelbeinen ist es das Skolopalorgan der Schenkelhinterseite, das durch Größen- und Formunterschied seiner kutikularen Elemente *fallens* und *pauxilla* als verschiedene Arten kennzeichnet, wie Textfig. 2 a und b zeigt. Zu diesem Organ, das nur bei den ♂♂ der IV. *Conicera*-Gruppe vorkommt, gehört ein jenseits der Schenkelmitte gelegenes Grübchen (g) und eine hohlspornartige Ausstülpung des Integuments (hs) nahe dem posteroventralen Ende des Mittelschenkels; beide sind durch einen feinen Längsspalt der Schenkeldecke verbunden. Bei *fallens* ist das Grübchen mehr elliptisch und etwa doppelt so lang wie breit (z. B. bei ♂ von 1.6 mm Körperlänge ± 0.064 mm lang, 0.030 mm breit). Der Hohlsporn (hs) ist fingerförmig und, da er ein wenig abstehend vorragt, auch ohne Zergliederung an Trockenexemplaren leicht auffindbar (Länge bei dem erwähnten ♂ 0.033 mm. Bei *pauxilla* sind beide Gebilde relativ kleiner, das Grübchen rundlich bzw. kurz birnförmig, der Hohlsporn klein, kurz kegelförmig und schwer zu finden. An den Hinterbeinen fällt bei einiger Übung auf, daß die Hintertarsen von *fallens* ♂ etwas schlanker sind als bei *pauxilla* ♂, und es war gerade dieser Umstand, der mich auf die neue Art zuerst aufmerksam werden ließ, obschon es sich dabei nur um einen geringen relativen Unterschied handelt. Die Breitenabnahme des 2. Tarsenglieds im Vergleich mit der Breite des Metatarsus war bei *fallens* auffallender als bei *pauxilla*. Messungen ergaben dann folgendes: Bei *fallens* ♂ ist der hintere Metatarsus 5—5½ mal länger als breit, bei *pauxilla* ± 4½ mal; das 2. Glied ist bei *fallens* ± 4 mal, bei *pauxilla* ± 3 mal länger als breit.

Flügel mit ebenso klarer Membran wie bei *pauxilla*, bei einem ♂ von 1.64 mm Körperlänge 1.47 mm lang, 0.7 mm breit. Randaderindex bis zu 0.42, Abschnittsverhältnis ca. 3 : 1 (14 : 5 und ähnlich). Länge der Randwimpern 0.056—0.064 mm, im Abschnitt 2 fehlen die Wimpern der oberen Reihe. Vierte Längsader stärker nach vorn konvex als bei *floricola* Schmitz, etwa wie bei *pauxilla* ♂ oder nur wenig mehr gebogen. Die 6. und 7. Längsader erreichen den Rand nicht. Alularand mit nur 1 Börstchen.

Halteren schwarz. Körperlänge durchschnittlich die von *pauxilla* ♂ übertreffend, indessen variieren die Typen von 1.15 bis 1.64 mm.

Beschrieben nach 6 ♂♂ aus Unter- und Oberösterreich, und zwar von Hundsheim bei Hainburg (Donau), 28. X. 1942 (3 ♂♂ über Komposthaufen mit Kleintierleichen), von Kalksburg bei Wien 13. V. 1943 und 29. VI. 1944 (Holotype), sowie von Steyr O.-Ö. 6. VII. 1944. Paratypen: Von einem im X. oder XI. 1944 in Steyr an Aas gefangenen ♀ wurden

$\sigma \varphi$ gezüchtet. Die Imagines erschienen in der ersten Aprilhälfte 1945, zu derselben Zeit trat die Art auch bei Steyr im Freien auf (an Aas, φ).

Auch von *pauxilla* φ (Preßbaum im Wienerwald, 19. VI. 1943) züchtete ich $\sigma \varphi$. Die Weibchen von *fallens* und *pauxilla* sind einander so ähnlich, daß ich vorläufig keine Unterscheidungsmerkmale anzugeben vermag.

Gattung **Phora** Latreille.

Phora vallisanisi n. sp. σ

Gehört zu der Gruppe mit einer Vorderborste (anterioren Einzelborste) der Hinter- und 2 Vorderborsten der Mittelschienen. Mit meinem Bestimmungsschlüssel der paläarktischen *Phora*-Arten in Konowia VI (1927) S. 150 ff. gelangt man mit ihr über Nr. 1, 5, 6, 9 zu *artifrons* Schmitz, von der sie sich u. a. durch die Stirnbildung und das Hypopyg unterscheidet. Auch ist bei der neuen Art der erste Randaderabschnitt länger als der zweite, was sonst fast nie in der Gattung *Phora* vorkommt.

σ . Stirn vorn in der Antialenengegend etwas breiter als hinten, die Verschmälerung ist aber geringer als bei *artifrons*, die Stirnbreite steht etwa im Verhältnis von 10 oder höchstens 11 vorn zu 8 hinten. Grundbehaarung ca. 4mal kürzer als die Borsten, auf die Stirnvorderhälfte beschränkt, im ganzen nicht mehr als 12 Haare, die hinter den Supraantennalen am dichtesten stehn. Nur wenig länger und stärker als diese Haare sind die Supraantennalen selbst, die ganz vorn dicht nebeneinander stehn. Antialen deutlich weiter vom Augenrand entfernt als die viel höher eingepflanzten Anterolateralen. Präozellaren nur von halber Länge der übrigen Stirnborsten, weit vom vordern Ozellus und etwa gleichweit von den Medio- und Anterolateralen entfernt. Am Hypopyg (Textfig. 3) ist die linke Zange des Oberteils sehr charakteristisch. Sie ist in einen obern und untern Lobus gespalten, doch ist der Schlitz nicht so tief wie sonst. Lobus inferior am Ende abgerundet, am Rande mit sehr kurzen Börstchen oder Stiften, auf der Fläche reich behaart (li); am obern (in Textfig. 3 \pm horizontalen) Rand ist seine Oberfläche wie gewöhnlich etwas ausgehöhlt und unbehaart. Lobus superior in Textfig. 3 und auch wohl *in situ* am Tiere schlecht zu übersehen, da seine obere, etwas ausgehöhlte, unbehaarte Partie medialwärts geneigt ist; bei \pm senkrechter Aufsicht unregelmäßig vierseckig mit zwei ungleichen Spitzen am ausgebuchteten Hinterrand (Nebenfigur rechts, wo der lobus inferior nur in Kantenansicht erscheint). Rechte Zange (r Z) muschelförmig mit abgerundetem, glattem Außenrand, die Seitenränder nach vorn zu konvergierend. Sie ist mäßig lang behaart, die Haare ragen im Profil nicht über den Hinterrand hinaus, da sie ziemlich weit von ihm entfernt entspringen. Unterteil wie bei manchen andern Arten geformt, linke Platte lang schmal, am Ende gegabelt, rechte mehr schalenförmig.

Beine schwarz, Vorderschiene heller braun, ohne Börstchenserien, kürzer als die Vordertarsen (3 : 4). Diese sind nur mäßig verbreitert, Längenverhältnis der einzelnen Glieder 29 : 17 : 15 : 12 : 12; letztes Tarsenglied nicht schmäler als das vorletzte, eher ganz wenig breiter (etwa 8 : 7, Schienenende 9). Mittelschienen mit je 2 gleichstarken Borsten auf der Oberhälfte der Vorderseite und mit 6 bzw. 7 Dorsalborsten. Hinterschenkel mit etwas vorstehendem, nach außen einfach abgerundeten Basalvorsprung, ohne besondere Behaarung; Hinterschienen mit nur einer anterioren Einzelborste.

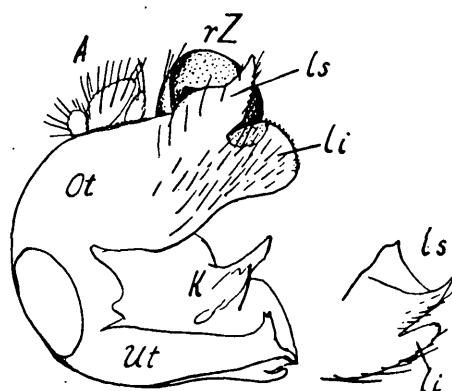


Fig. 3. *Phora rallisani* n. sp. ♂
Hypopyg von links, vergr.

A = Analtubus, K = innere Kopulationsorgane, nur teilweise skizziert, li = lobus inferior der Zange, ls = lobus superior, Ot = Oberteil, rZ = rechte Zange, Ut = Unterteil.

Nebenfigur: Die linke Zange bei senkrechter Ansicht, auf den lobus superior = ls.
li = lobus inferior, persp. verkürzt.

Fügel mit mäßig gelb getrübter Membran. Randader mit Index 0.47—8.48, Abschnittsverhältnis 8 : 7 (linker Flügel der Holotype, rechts 7 : 6), also 1 deutlich länger als 2. Costalwimpern mäßig lang (0.143 mm), auf 2 + 3 kommen ihrer 7 oder 8. Vierte Längsader proximal nur schwach gebogen. Flügel 2.28 mm lang, maximale Breite 1.09 mm.

Körperlänge über 2 mm. Weibchen nicht bekannt.

Nach 1 ♂ beschrieben, das ich bei Garsten, O.-Ö, im Ennstal (Anisus lat. = Enns), 12. V. 1944 kescherte. Holotype (2 mikr. Präparate) in meiner Sammlung.

***Megaselia (Aphiochaeta) croceipes* n. sp. ♂ ♀**

Diese kleine Art hat in beiden Geschlechtern bald 2, bald 4 (ungleiche) Scutellarborsten und scheint mit *luteipes*, die bisher in ihrer Gruppe isoliert dastand, ein engverwandtes Artenpaar zu bilden. Die Randader ist aber viel kürzer, so daß *croceipes* wohl mit *Plastophora rufa* Wood ver-

wechselt werden kann. Aus diesem Grunde nehme ich in der folgenden Beschreibung auf *Pl. rufa* fortlaufend bezug.

σ -Stirn deutlich breiter als lang (ca. 19:15, also 4:3), stets ganz schwarzgrau, matt, im Gegensatz zu *Pl. rufa* kaum oder nur schwach bereift und außerdem erheblich breiter. Feinbehaarung kurz und deutlich. Senkborsten merklich, doch relativ weniger als bei *Pl. rufa* abgeschwächt, ungleich, die obere stets gegen $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$ mal näher beisammen als die Präozellaren, die untere meist etwa halb so lang wie die obere und noch näher beisammen. Letztere variieren etwas, werden aber nie so haarfein wie bei *Pl. rufa*. Antialen vom Augenrand ziemlich weit entfernt, nur selten wie bei *Pl. rufa* spürbar tiefer als die Anterolateralen, annähernd in gerader Querlinie mit den oberen Senkborsten stehend, nach oben hinten \pm konvergierend. Mittlere Querreihe äquidistant. 3. Fühlerglied klein, rötlich, seltener apikal etwas verdunkelt, Arista von mindestens normaler Länge (fast 0.5 mm), also von *Pl. rufa* sehr verschieden, kurz und dicht pubescent. Taster gelb, nicht lang, mit stark konvexem Unterrand, maximale Breite gleich der halben Länge, mit 6—7 starken, schwarzen Randborsten.

T h o r a x und Pleuren lehmgelb, ersterer oft etwas, selten sehr stark verdunkelt, nie lebhaft rot wie bei *Pl. rufa*. Schildchen 2- oder 4borstig. Mesopleuren mit 2—12 kurzen Härchen, bei 1 σ abnormerweise einseitig mit 1 Härchen und 1 Pseudo-Einzelborste.

A b d o m e n schwärzlich mit hellerem Bauch; bei 2 $\sigma\sigma$ sind auch die Tergite rötlich mit Ausnahme des geschwärzten seitlichen Drittels beim 2.—4. bzw. 2.—5. Tergit. Eine geringe Andeutung dieser Zweifarbigkeit findet sich auch bei mehreren andern $\sigma\sigma$. Offenbar ist die gelb und schwarze Abdominalfärbung, die bei gelben Megaselien oft vorkommt (σ), auch bei *croceipes* das Ursprünglichere, nur daß bei ihr stark verdunkelte Exemplare überwiegen. Die Vorderhälfte des kurzen 1. Tergits ist übrigens stets aufgehellt. Außer längs der Hinterränder gibt es nur sehr wenige und äußerst feine Härchen auf den Tergiten, auch die am Hinterrand sind sehr zart und kurz (0.02—0.03 mm), Bauch nackt bis auf eine Haargruppe mitten vor dem Hinterrand am 4.—6. Segment. Hypopyg klein, rundlich, mit relativ großem, gelblich gefärbtem Analsegment. Oberteil unbeborstet, nur schwach und spärlich behaart, höher als lang, beiderseits weit herabgehend, aber in etwas unsymmetrischer Weise. Rechts ist nämlich der absteigende Vorderrand stumpfwinklig ausgeschnitten, wodurch eine dieser Hypopygseite eigentümliche Verengerung entsteht. Auch sonst ist diese Seitenfläche weniger ausgedehnt als die linke. Der ganze Unterteil scheint etwas nach rechts verschoben, die Ventralplatte gehört seiner linken Hälfte an und ist breiter als lang, mit bogig-konvexem Hinterrand. Kopulationsorgane oft ausgestülpt, vorwiegend dunkel, teilweise glänzend schwarz.

B e i n e gelb, auch die Hinterschenkel außenseitig ungefleckt. Auch an den Vordertarsen alle Glieder länger als breit, aber nicht „schlank“. Hinterschenkel etwas verbreitert, die ventrale Behaarung der proximalen

Hälften variierend; die Härchen können unscheinbar sein und anliegen oder auch stärker hervortreten und deutlicher abstehen, oder es wechseln stärkere und schwächere mit einander ab. Posterodorsalwimpern von Tibia III weniger stark als bei *Pl. rufa*, hervortreten ihrer 6—8 vom Ende des ersten Drittels oder der Mitte an.

Fügel mit etwas grau getrübter Membran, mehr als doppelt so lang wie breit (z. B. 1.6 bzw. 0.7 mm). Randader 0.44; Abschnittsverhältnis ca. $3\frac{1}{2} : 2 : 1$, doch etwas variabel (1 bald mehr bald weniger deutlich länger als $2 + 3$, 2 nicht immer das Doppelte von 3). Randcilien kurz oder mäßig kurz (± 0.078 mm), auf $2 + 3$ kommen ihrer 5—7. Gabel der 3. Längsader nicht lang, die vierte im ganzen schwach nach vorn konkav. Am Alularand 2 Borstenhaare.

Halteren gelb, selten (σ) etwas gebräunt. **Körperlänge** 1.15 bis 1.4 mm.

\varnothing — Ähnlich σ , Schildchen bald 2- bald 4borstig, die Borsten immer stark ungleich. Randader: Index bis 0.45, Abschnitte bisweilen $6 : 3 : 2$. Abdomen praktisch nackt, ganz verdunkelt oder auch so hell, daß Seitenmakeln der mittleren Tergite kaum angedeutet sind. Tergit VI trapezförmig, Vorderrand schmäler als Hinterrand von V (7 : 11). Terminalia normal, VII und VIII dunkel. Länge 1.3—1.5 mm.

Beschrieben nach vielen von mir Mai bis September 1943—46 gesammelten Stücken, meist $\sigma\sigma$. Niederösterreich: Wienerwald (Preßbaum, Tullnerbach) 4 $\sigma\sigma$. Oberösterreich: Um Steyr, bis Trattenbach und Aschach a. d. Steyr. Tirol: Um Innsbruck, oberhalb Mühlau und Hungerburg + 1100 m, 17. VIII.; + 900 m, 11. VIII. 43 $\sigma\varnothing$.

Megaselia (Aphiochaeta) intonsa n. sp. σ

Nahe mit *hirsuta* Wood. (Syn. *atrimana* Wood, *egregia* Lundbeck, *hastata* Schmitz) verwandt, aber etwas kleiner, mit reichlicher behaartem Hypopyg, Scutellum immer 2borstig, ferner durch etwas größere Fühler, kräftigere Vordertarsen und ventral fast nackte Hinterschenkel verschieden.

σ -Stirn sehr deutlich breiter als an den Seiten lang (etwa 5 : 3), vorn mitten vorgezogen, schwarz, matt, Grundbehaarung undicht. Antiale der Anterolateralen stark genähert, kaum weiter vorn eingepflanzt. Senkborsten ganz gleich, die obere ganz wenig bis sehr merklich weiter von einander entfernt als die Präozellaren, die untere merklich tiefer und nur halb so weit auseinander stehend. Drittes Fühlerglied von mehr als normaler Größe, schwarz, Arista kurz pubeszent. Taster etwas schmal und nicht gerade lang, aber gut beborstet, dunkel bis schwarz.

Thorax schwarz, Schildchen bei allen Stücken 2borstig, Mesopleuren oben mit wenigen (ca. 8) sehr kurzen und feinen Härchen und einer nicht sehr langen Einzelborste, die aber infolge der Kürze jener Härchen sehr gut hervortritt.

A b d o m e n schwarz, matt, die Behaarung der Tergite ähnlich wie bei *hirsuta* am Hinterrand des 6. Tergits etwas verlängert, auch die Seiten-teile des 6. langhaarig. Die dorsale Hinterrandhaarreihe setzt sich in einer Querreihe von ca. 10 deutlich verlängerten Haaren am Bauchende fort, die bei Seitenansicht ziemlich stark hervortreten ähnlich wie bei *hirsuta*, ventrale Chitinplättchen wie bei der *pectoralis*-Gruppe sind nicht vorhanden. Hypopyg klein, schwärzlich, höher als lang, Oberteil sehr reich behaart (etwa 25 Haare jederseits), die Länge und Stärke dieser starren und steifen Haare variiert individuell und nimmt nach hinten zu meist etwas ab (Länge vorn 0.055—0.065 mm). Der Unterrand des Oberteils ist vorn etwas eingekerbt, so daß die untere Vorderecke ein wenig vorspringt: hier entspringen zwei nach unten gerichtete, borstenartige Haare von 0.105 mm Länge. Nach Lundbecks Beschreibung von *egregia* ♂ (wie *hastata* Schmitz ein Synonym von *hirsuta* Wood) könnte man glauben, das *hirsuta*-Hypopyg sei nicht weniger haarig als bei *intonsa*; er sagt: „On each side there are rather numerous bristles or bristly hairs downwards, those along the lower margin the strongest.“ Doch äußerte mir Lundbeck seinerzeit in einem Briefe, meine Angabe in der *hastata*-Beschreibung: „Oberteil am [untern] Seitenrand mit etwa 6 langen, etwas gebogenen Borstenhaaren und einigen andern Haaren weiter oben“ sei zutreffender. Auch die linke Ventralplatte ist bei beiden Arten deutlich verschieden, bei *hirsuta* lang und schmal, bei *intonsa* nicht länger als breit mit abgerundetem Hinter-
rand. Analsegment bräunlich, etwas kürzer als bei *hirsuta*, sonst ähnlich.

B e i n e braun, p_1 heller, an ihnen sind Tibien und Tarsen gelbbraun. Vordertarsen distal allmählich und gleichmäßig verjüngt, der Metatarsus ± etwas verbreitert, auch die andern Glieder weniger schlank als bei *hirsuta*, obwohl alle länger als breit. f_3 von normaler Breite, am Unter-
rand praktisch nackt: nur bei sehr starker Vergrößerung sind äußerst feine und kurze Härchen zu erkennen. t_3 -Wimpern schwach.

F l ü g e l wenig getrübt, 1.62 mm lang, maximal 0.75 mm breit. Randaderindex 0.44, Wimpern mäßig kurz (0.095—0.1 mm), Abschnittsverhältnis 7 : 3 : 2½, also ähnlich wie bei *hirsuta*; r_5 steil zur Costa aufsteigend, m_1 schwach und gleichmäßig nach vorn konkav.

H a l t e r e n schwarz. K ö r p e r l ä n g e 1.4—1.57 mm. ♀ unbekannt.

Nach vier Exemplaren beschrieben, im Walde bei Aschach a. d. Steyr (Oberösterreich), 7. VI. und 20. VI. 1945. Holotype (mikrosk. Präparate) und 3 Paratypen in meiner Sammlung.

***Megaselia (Aphiochaeta) globicornis* n. sp. ♂**

Eine sehr dunkle Art der Gruppe II Lundbecks, Randader merklich kürzer als 0.5, p_1 mit verbreitertem Metatarsus.

♂-Stirn viel breiter als an den Seiten lang (2 : 1), vorn mitten vor-gezogen, fast matt, Feinbehaarung deutlich und nicht dicht. Antialen den

Anterolateralen sehr genähert, praktisch nicht vor sondern mehr einwärts neben ihnen eingepflanzt. Senkborsten kaum ungleich, die obere deutlich weiter als die Präozellaren von einander entfernt, die untern näher beisammen. In der zweiten Querreihe stehn die Präozellaren einander näher als den Mediolateralen. Drittes Fühlerglied sehr merklich vergrößert, schwarz, Arista fein pubeszent. Taster länglich schmal, schwärzlich, mit je 6 Borsten von guter Länge.

T h o r a x mit geringem Widerschein, schwarz, Grundbehaarung dicht, graubraun. Pleuren schwarz, Mesopleuren behaart und hinten mit einer nicht langen, aber genügend differenzierten Einzelborste. Schildchen zweiborstig.

A b d o m e n länglich-schmal, die Tergite matt, schwarz, ihre Behaarung hinten seitwärts etwas deutlicher, sonst kaum merkbar. Hypopyg von guter Größe, schwarz, nicht matt, auf der Fläche und seitlich am Rande mit feinen Haaren; am Unterrande steht jederseits ein einzelnes Haar nach unten ab, das ebenso fein wie die übrigen, aber weit länger ist. Unterteil nicht untersucht. Analtubus dunkel, kurz, besonders die Tergitplättchen, der Ventrit mit ziemlich schwachen Endhaaren.

B e i n e der Hauptsache nach braun, Vorderhüften nur an der Spitze gelblich, f_1 braun, t_1 mehr gelbbraun, die Vordertarsen am hellsten. Sie sind etwas gedrungen, der Metatarsus deutlich verbreitert, nicht ganz so breit wie t , die Glieder 2—4 sind zwar länger als breit, aber keines doppelt so lang wie breit. Das 5. Glied nicht vergrößert. p_2 bräunlich, p_3 schwärzlich, f_3 ventral auf der proximalen Hälfte mit wenigen, ziemlich kurzen und anliegenden Haaren, distal längs der anteroventralen Kante mit einer schon vor der Mitte beginnenden Serie von längeren, etwas abstehenden feinen Haaren in ziemlich gleichen Abständen. Posterodorsalzilien fein und zahlreich, der Dorsalsaum erst im letzten Drittel nach vorn abgebogen.

F l ü g e l mit sehr geringer grauer Trübung, 1.47 mm lang, 0,67 mm breit (Holotype). Randader ungefähr 0.46, Abschnittsverhältnis 25 : 11 : 9, Wimpern kurz (0.08 mm) im ganzen von der Wurzelquerader an in der untern Reihe \pm 18, von denen nur die ersten 2 oder 3 kürzer, die andern alle von \pm gleicher Länge sind. Gabel ähnlich wie sonst in der *pseudociliata*-Gruppe. m_1 im ganzen schwach nach vorn konkav; Hinterrandader ziemlich blaß.

H a l t e r e nschwarz. **K ö r p e r l ä n g e** 1.32 mm. ♀ unbekannt.

Nach einem Exemplar beschrieben, das ich am 1. IX. 1943 im hintern Stubaital, Tirol in \pm 1000 m Meereshöhe kescherte.

Trotz ihrer Kleinheit und der kürzeren Randader paßt die Art verwandtschaftlich gut in die Gruppe um *pseudociliata* Strobl (Fühler, Hypopyg, p_1 , Costalwimpern!) Mit *pectoralis* Wood in Lundbecks Gruppe III wird man sie nicht leicht verwechseln. Sie ist wahrscheinlich ein echtes Gebirgstier und anscheinend selten.

Megaselia (Aphiochaeta) gargarans n. sp. ♂ ♀

Eine Art der *conformis*-Gruppe mit deutlich berauchten Flügeln, subalpin.

♂-Stirn deutlich breiter als lang, schwarz, matt, Feinbehaarung etwas spärlich. Antialen den Anterolateralen sehr genähert, fast in derselben Querflucht. Senkborsten gut ausgebildet, die obere näher beisammen als die Präozellaren, die untern nur wenig kürzer als die oberen und etwas näher beisammen. 3. Fühlerglied schwarz, normalgroß, Arista dicht und etwas kurz pubeszent. Taster nicht groß, nicht verbreitert, mehr braun als gelbbraun, gut beborstet.

Thorax schwärzlich, wenig reflektierend, Feinbehaarung nach hinten länger werdend, Schildchen 2borstig, Pleuren dunkel, Mesopleuren mit 4—5 Haaren, ohne Einzelborste.

Abdomen schwarz, matt, länglich, nach hinten wenig verschmälert, die Tergite nicht auffallend ungleich; die 4 ersten nur auf der hintern Hälfte bzw. am Hinterrand behaart, die Härchen spärlich, aber nicht besonders kurz, am Rand des 6. Tergits etwas länger, auch ventral am 6. Segment etwas lang und dicht. Bauch dunkel. Hypopyg kaum von normaler Größe, schwärzlich, matt. Oberteil unbeborstet, oben hinten und seitlich mit zerstreuten feinen Haaren, die die Länge und Stärke der Randhaare des 6. Tergits nicht erreichen. Analtubus kurz, kaum länger als hoch, dunkel mit hellem Apex.

Beine gelbbraun, die vordersten mehr gelb, auch die Vorderhüften besonders gegen Ende gelblich, die Vordertarsen verdunkelt, nicht gerade schwarz, aber deutlich mit den Schienen kontrastierend. Der Metatarsus ist etwas mehr als halbsolang wie die Vorderschiene (7:12) und ein wenig länger als die beiden folgenden Glieder zusammengenommen; er ist deutlich verbreitert, obwohl nicht ganz so breit wie das Schienenden (etwa 5:7), wenigstens im getrockneten Zustand. Die Glieder 2—5 in keiner Weise verbreitert, alle etwa 2½ mal länger als breit, das 5. Glied dem 4. an Länge mindestens gleich. Hinterschenkel etwas schlank, die Breite beträgt weniger als ¼ der Länge; die proximale Hälfte der Unterkante mit ca. 10 feinen und ziemlich kurzen Haaren. Posterodorsalwimpfern der Hinterschiene kaum stärker als diese Haare, im ganzen 16 oder mehr.

Flügel mit deutlich braun getrübter Membran. Randader lang, Index 0.46—0.48, Abschnittsverhältnis bei der Holotype 4:2:1, bei der Paratype jedoch 9:5:3. Die Verhältnisse bei den ♀♀ lassen vermuten, daß die Paratype dem normalen Verhalten wohl am nächsten kommt, und daß bei der Holotype Abschnitt 1 nur ausnahmsweise relativ länger und die Gabel kürzer als gewöhnlich ist. Randwimpfern lang (0.16—0.18 mm), ihrer kommen 7, selten 8, auf 2 + 3. Gabelwinkel gewöhnlich; 4. Längsader mit schwacher Andeutung einer S-Krümmung an oder hinter der Gabelung entspringend, im ganzen nach vorn konkav, doch an der Basis

etwas stärker gebogen, Die sog. blassen Adern kräftig. Am Alularand 3—4 Borsten.

Haltern schwarz. Körperlänge ca. 1.9 mm.

♀ — Dem ♂ durchaus ähnlich, Geäder mehr wie bei der Paratype ♂. Körperlänge 1.7—2 mm.

Beschrieben nach 2 ♂♂ 2 ♀♀ von Obergurgl im Ötztal, Tirol. Sie wurden von mir am 9., 12., 15. VIII. 1944 in ca. 2000 m Höhe von Umbelliferen geschnitten.

A n m e r k u n g. In Lundbecks Tabelle gelangt man mit dieser Art, wenn man „palpi yellow“ (Nr. 9) gelten läßt, zu *subconvexa* Lundbeck, deren Beschreibung (Dipt. Dan. VI. S. 286) auch großenteils paßt. Abweichungen sind indessen: Abdomen with very short hairs — hypopygium higher than long, with 3—5 small bristles, anal tube of some length, anterior legs with only metatarsus and last joint a little dusky, the dorsal hair-seam (t_3) curved distinctly towards the anterior from the middle downwards, hind tibiae as long as the 3 first tarsal joints (bei *gargarans* um $\frac{1}{6}$ kürzer), wings a little or light brownish tinged, though rather clear. Aus alledem ergibt sich bestimmt eine von *gargarans* verschiedene Art.

Megaselia (Aphiochaeta) differens n. sp. ♂

Mit *indifferens* Lundbek. nahe verwandt, jedoch ist das Hypopygium deutlich, wenn auch schwach beborstet, f_s ventral gefranst, und die Costalwimpern sind bisweilen zahlreicher als meist bei *indifferens* ♂.

♂-Stirn fast doppelt so breit wie lang, matt, mit zerstreuter Grundbehaarung. Senkborsten wenig ungleich, die obere nicht ganz so weit auseinander wie die Präozellaren, die untere nur etwas kürzer als jene. Antennen viel näher bei den Anterotateralen und nahezu in gleicher Querflucht mit ihnen. 3. Fühlerglied von gewöhnlicher Größe, schwarz, Arista sehr kurz pubescent. Taster von normaler Form und Beborstung, anscheinend schwarz, bei der Holotype jedoch fettig geworden, so daß die Färbung nicht sicher zu beurteilen ist.

T h o r a x schwarz, fast matt, mit fahler, dichter Feinbehaarung. Schildchen 2borstig. Pleuren schwärzlich, Mesopleuren mit deutlichen, gleichlangen Härchen.

A b d o m e n nach hinten allmählich verschmälert, oben und unten schwarz, die Tergite wenig ungleich, ihre Behaarung am Hinterrand und in den Hinterecken am deutlichsten, hinten am 6. Tergit etwas länger. Hypopygium ausgesprochen klein, knopfartig, grauschwarz; Oberteil etwas höher als lang, am Vorderrand mit einer aufsteigenden Reihe von ca. vier schwachen Börstchen, fast Haaren (sie sind merklich kürzer als die Hinterrandhaare des 6. Tergits), sonst nur mit wenigen, vereinzelten Haaren. Unterteil nicht untersucht. Analtubus kurz, mit schwarzen Tergitplättchen, der Ventrit etwas heller, mit kurzen und schwachen Endhaaren.

Beine dunkel, auch die Vorderhüften und -schenkel; im übrigen die Vorderbeine wie gewöhnlich weniger dunkel als die andern. Vordertarsen einfach, alle Glieder länger als breit und untereinander gleich schmal. Hinterschenkel etwa dreimal länger als breit, ventral nahe der Basis mit einer Reihe kurzer, steifer Härtchen, deren Länge distalwärts zunimmt; es sind 9 dicht aufeinanderfolgende, dann kommen bis zur Mitte der Unterkante noch 4 weitläufiger verteilte, die mehr geneigt und gebogen sind. Hinterschiene etwas länger als die beiden ersten Tarsenglieder zusammen (ca. 7:6), Posterodorsalwimpern fein und ziemlich kurz, im ganzen 12—14, die proximalen mitgezählt.

Flügel mit ziemlich klarer Membran, Länge (Type) 1.6 mm, (Paratype 1.8 mm); maximale Breite 0.71 (0.77) mm. Costalis 0.49 (0.45). Abschnittsverhältnis 24:14:8½, also 1 nur wenig länger als 2 + 3, Wimpern länger als gewöhnlich, in der oberen Reihe 0.15 (Paratype 0.18) mm lang, man zählt in dieser Reihe proximal einige kurze und dann 9 (12) lange. Gabel ± normal, nicht spitz. 4. Längsader distal von der Gabelung entspringend, im ganzen nach vorn konkav, doch mit etwas stärkerer Biegung am Grunde. Am Alularand 4 (6) Borstenhaare.

Schwinger schwarz. Körperlänge 1.7 mm. ♀ unbekannt.

Nach 2 ♂ beschrieben, Holotype 20. X. 1946, Hall b. Admont, Dr. Franz leg., Paratype von Aschach a. d. Steyr (Oberösterreich), 23. V. 1945. In meiner Sammlung.

Anmerkung. Der ventrale Haarbesatz von f_3 ähnelt sehr dem der Abbildung von *brevifemorata* Schmitz (= *setigera* Lundbck. nec Brues) in Dipt. Dan. VI S. 314, Fig. 98, von deren absoluter Korrektheit ich mich in Kopenhagen überzeugt habe. Aber der Hinterschenkel ist bei *brevifemorata* breiter, und 1 ist kürzer als 2 + 3, Schwinger gelb. Fast durchwegs meiner Beschreibung von *differens* sehr ähnlich ist die von *dubiosa* Lundbck. (l. c. S. 307), aber von dieser Art heißt es: „hind femora with sparse, long or longish hairs below the basal half“. In mancher Hinsicht ist auch *capillipes* Schmitz (= *modesta* Lundbck. nec Brues) sehr ähnlich, aber: „hind femora with dense, somewhat long hairs below the basal half, they are longest and densest somewhat after the base.“ Die 4 anscheinend sehr seltenen Arten *brevifemorata*, *dubiosa*, *capillipes* und *differens* dürften nahe unter sich und mit *indifferens* sowie *consimilis* Lundbck. verwandt sein. Nach einer früheren brieflichen Mitteilung von L undbeck sind die Vordertarsen von *dubiosa* und *brevifemorata* (wie bei *differens*) überall ± gleichbreit, dem Unikum von *capillipes* fehlen die Vorderbeine. Wohl mit Rücksicht darauf schrieb mir L undbeck 1933: „Es scheint, daß ich die Art [*capillipes*] recht willkürlich in diese Gruppe plaziert habe.“ Sie scheint mir dennoch an die richtige Stelle in L undbeck's Bestimmungstabelle gekommen zu sein.

Megaselia (Aphiochaeta) cirratula n. sp. ♂

Kleine Art aus den oberösterreichischen Voralpen, nahe verwandt mit der überall häufigen *latifrons* Wood, auch mit *crinita* Schmitz, mit sehr auffallender Behaarung des Hypopygs.

♂-Stirn breiter als lang (annähernd 3 : 2), vorn mitten etwas vorgezogen, ganz matt, schwarzgrau, mit zerstreuter Feinbehaarung. Antialen den Anterolateralen stark genähert und in gerader Querlinie mit ihnen eingepflanzt. Senkborsten gleich, die obere nicht ganz so weit wie die Präozellaren, die untern nur halb so weit wie die obere auseinander gerückt. Drittes Fühlerglied von normaler Größe, schwärzlich, Arista pubescent. Taster von gewöhnlicher Größe, nicht verbreitert, gelblich, mit mäßigen Borsten.

T h o r a x schwarz, fast matt, mit dichter, fahlbrauner Grundbehaarung. Schildchen 2borstig. Pleuren dunkel, Mesopleuren mit wenigen gleichlangen Härchen, bei den Typen nur mit je 3 jederseits vor der Mesometapleuralnaht.

A b d o m e n ziemlich schmal, besonders nach hinten zu, oben und unten schwarz. Behaarung nirgends auffallend außer am Hypopyg. Dieses steht bei beiden Typen frei vor und ist bedeutend höher als lang, schwarz, seitlich behaart. Der untere Seitenrand des Oberteils besitzt vorn einen annähernd halbkreisförmig verrundeten Vorsprung, der mit vielen langen und steifen Haaren besetzt ist; die untersten Randhaare sind stärker gebogen und fächerartig gespreizt, darüber gibt es noch mehrere Reihen Haare von abgestufter Länge. Der Anblick ist so einzigartig, daß Verwechslung mit den wenigen bisher bekannten Arten, die sich durch einen Haarschopf an analoger Stelle auszeichnen wie z. B. *latifrons* Wood, nicht leicht möglich ist. Ventralplatte rudimentär. Analtubus gelb, vorn und hinten niedriger als in mittlerer Gegend, Vorderhälfte mehr membranös. Er steht nach hinten frei ab.

B e i n e ohne besondere Merkmale, die p_1 samt Hüften gelblich, die andern wenig dunkler. Vordertarsen nicht verdickt, alle Glieder länger als breit. Ventralkante von f_3 auf der proximalen Hälfte mit 7—8 schräg nach hinten gerichteten halblangen Haaren. Posterodorsalwimpern von t_3 zahlreich (über 16), kurz und fein.

F l ü g e l mit kaum getrübter Membran, die Hinterrandadern fein; c nahe der Grenze von kurz und lang, Index etwa 0.43, Abschnittsverhältnis ca. 8 : 3 : 2 $\frac{1}{3}$, also 1 gut 1½ mal länger als 2 + 3. Wimpern nur mäßig lang, maximal 0.117 mm, im ganzen 9—10, ohne die ganz kurzen proximalen; auf 2 + 3 kommen ihrer 4. m_1 nur wenig und im ganzen nach vorn konkav, Basis undeutlich.

H a l t e r e n schwarz. **K ö r p e r l ä n g e** etwa 1.5 mm. ♀ nicht bekannt.

Nach 2 ♂ beschrieben, die ich 1944 in Oberösterreich am Steyr-Durchbruch 14. VII. und bei Trattenbach 27. VII. im Ennstal fing. Außer-

dem 2 Paratypen von Aschach a. d. Steyr 10. VII. 1945. In meiner Sammlung.

Megaselia (Megaselia) intergeriva n. sp. ♂ ♀

In Lundbeck's Bestimmungstabelle gelangt man mit dieser Art zu *griseifrons* Lundbck.; die Färbung, auch die der Fühler, ist jedoch heller, und die Vordertarsen sind einfach.

♂-Stirn annähernd im Verhältnis 4:3 breiter als lang, schwärzlich, glanzlos, in schräger Beleuchtung mattgrau, Feinbehaarung mäßig dicht. Antialen ganz nahe den Anterolateralen und nicht tiefer eingepflanzt, in der 2. Querreihe der mittlere Abstand (zwischen den Präozellaren) kleiner als die beiden seitlichen. Senkborsten ungleich, die oberen, die etwas nach vorn konvergieren, so weit wie die Präozellaren auseinandergerückt oder wenig weiter, die untern ± halb so stark und lang wie die oberen und nahe beisammen. Drittes Fühlerglied klein, gelbbraun, Arista von ziemlicher Länge, deutlich pubeszent. Taster nicht lang aber relativ breit im Umriß etwa wie bei der *Megaselia (Aphiochaeta) communiformis*-Gruppe, gelb, mit ca. 6 z. T. sehr kräftigen Borsten, von denen die distalen so lang sind wie der Taster samt seiner verschmälerten Basalpartie.

Thorax braun, am Seitenrand heller, oder zu braunschwarz verdunkelt. Pleuren dementsprechend gelbbraun oder dunkler, die Hüften alle gelb. Mesopleuren nackt. Schildchen 2borstig.

Abdomen oben und unten dunkel, die Tergite braunschwarz, matt, äußerst schwach behaart. Hypopyg klein und teilweise verdeckt, dunkel oder heller, ohne Borsten, nur mit einigen ganz kurzen Haaren. Analtubus klein, kurz, im Profil eben dreieckig vorragend. Endhaare des Ventrits schwach.

Beine ganz gelb. Vordertarsen unverbreitert, alle Glieder länger als breit. f₃ etwas verbreitert, ventral auf der proximalen Hälfte mit einigen schwachen und anliegenden, kurzen Härchen, t₃ im zweiten bis vierten Fünftel mit 8—9 schwachen aber deutlichen Wimpern, von denen die mittleren etwas weitläufiger stehen. Vgl. ♀.

Flügel ein wenig gelbbraun getrübt, c lang (Index 0.46), Abschnittsverhältnis fast genau 3:2:1, Wimpern fein und kurz, von 0.08 mm Länge, im ganzen von den Wurzelqueradern an ca. 15 je Reihe. Gabel der 3. Längsader weder lang noch spitzwinklig. m₁ wenig nach vorn konkav, mit geringer Andeutung einer S-Krümmung am Anfang unterhalb der Gabelung.

Halteren m. o. w. deutlich gebräunt, nicht rein gelb.

Körperlänge 1.4—1.5 mm.

♀ — Dem ♂ sehr ähnlich. Tergite des Abdomens wenig ungleich, Terminalia anscheinend normal. An t₃ kann man bis zu 16 deutliche

Posterodorsalwimpern leicht zählen, obwohl die obersten und untersten fein und schwach sind. Flügel $2\frac{1}{2}$ mal länger als breit, c etwas länger als ♂ (Index ca. 0.48), Abschnittsverhältnis 13 : 9 : 4. Sonst wie ♂. Körperlänge 1.6 mm.

Nach 3 ♂♂ 1 ♀ beschrieben. ♂ von Ternberg im Ennstal von Oberösterreich, 18. VII. 1943 (Holotype), Aschach a. d. Steyr (O.-Öst.) 6. VI. 1945, Preßbaum im Wienerwald (N.-Öst.) 9. VI. 1943; ♀ von Preßbaum 14. VI. 1943 (Allotype), alle in meiner Sammlung.

Megaselia (Megaselia) laeviceps n. sp. ♂ ♀

Kleine Art der Gruppe *tarsalis - lata - brevicostalis*, wie *tarsalis* Wood mit schwach glänzender Stirn, aber Vordertarsen nicht verdickt; im übrigen mehr *lata* Wood ähnlich, doch mit ganz anderm Hypopyg.

♂-Stirn etwas breiter als lang, etwa 5 : 4, höchstens 4 : 3, schwarz, mehr als gewöhnlich reflektierend („with a suspicion of a gloss“, wie Wood gelegentlich sagt), Feinbehaarung mäßig entwickelt. Stirnborsten ähnlich wie bei den nächstverwandten Arten. Antialen nicht deutlich tiefer als die Anterolateralen eingepflanzt, gewöhnlich in der Mitte zwischen diesen und der oberen Senkborste, allenfalls der letztern ganz wenig näher. Senkborsten etwas dünner und kürzer als die übrigen Stirnborsten; aber doch gut ausgebildet, kaum ungleich, die oberen fast oder völlig so weit wie die Präozellaren auseinandergerückt, die untern etwas näher beisammen. 3. Fühlerglied von normaler Größe, braunschwarz, Arista deutlich pubeszent. Palpen gelblich oder zu Gelbgrau verdunkelt, nicht verbreitert, kräftig beborstet.

Thorax schwarz, etwas reflektierend, mit dichter, schwärzlicher Grundbehaarung. Schildchen 2borstig, Pleuren dunkel, Mesopleuren nackt.

Abdomen schwarz, die Tergite fast matt, der zweite etwas länger als die übrigen, die ± gleich lang sind. Behaarung schwach und kurz, nur nach hinten zu deutlicher. Der dunkle Bauch kurz und zerstreut behaart. Hypopyg klein, dunkel, Oberteil an der Basis oben schwarz glänzend (dort aber meist vom 6. Segment verhüllt), unbeborstet, nur kurz und fein behaart. Analtubus im Profil kurz dreieckig vorragend, an der Basis kaum weniger hoch als der Oberteil, schwärzlich oder an der Spitze aufgehellt; Endhaare vorhanden. Auf der Unterseite des Hypopygs sieht man ein dunkles Chitingebilde schräg nach hinten unten vorragen, das man zunächst für die Ventralplatte der Unterseite zu halten geneigt ist, obwohl es eine für eine „Platte“ ungewöhnliche Dicke besitzt. Mikroskopische Untersuchung zeigt aber, daß dies sehr bezeichnende und für die Identifizierung der Art wichtige Gebilde den größeren Teil des Kopulationsapparats darstellt, der in diesem Fall zu einer massiven Platte umgestaltet und weniger als sonst gegliedert ist. Der wirkliche, normal gebildete Hypopyg-Unterteil liegt oralwärts davon und ist bei allen vorliegenden Exemplaren „aufgeklappt“. Es ist möglich, daß er gar nicht zuklappbar

ist, denn es sieht nicht darnach aus, daß der Kopulationsapparat in dem zusammengeklappten Hypopyg Platz fände.

Bei einer dunkler als bei *tarsalis* und *lata*: die vordersten samt Vorderhüften gelb, die mittlern mehr gelbbraun, die hintern braun; Mittel- und Hinterhüften dunkel wie die Pleuren. Vordertarsen weder schlank wie bei *lata*, noch verdickt wie bei *tarsalis* ♂. Während bei *tarsalis* ♂ die Glieder allmählich an Dicke abnehmen, so daß Glied 5 erheblich schmäler ist als 1, sind sie bei *laeviceps* alle gleich breit bis zum letzten einschließlich, das etwas länger ist als das vierte. Hinterschenkel ventral mit einigen halblangen Haaren. An den Hinterschienen treten die Posterodorsalwimpern nicht wie bei *brevicostalis* auf der Endhälfte, sondern mehr im 3. Viertel hervor, stehn auch dichter.

Fügel mit geringer oder mäßiger Trübung, im Geäder stark an *lata* Wood anklingend. Randader nicht verdickt, Index 0.39, Abschnittsverhältnis ca. 21 : 8 : 5, also 1 etwas mehr als 1½ mal 2 + 3; Wimpern etwas mäßig kurz, distal ein wenig länger (maximal 0.09 mm lang); es sind 4—5 auf Abschnitt 2 + 3. Gabel nicht ungewöhnlich, vierte Längsader am Anfang und Ende sehr wenig gebogen. Am Axillarrand 2 Borsten.

Halteren dunkelgelb. Körperlänge ± 1.3 mm.

♀ — Dem ♂ ähnlich, Stirn wie ♂ reflektierend, auch die Vordertarsen ganz wie ♂. Verwechslung mit *tarsalis* ♀ ist ausgeschlossen, da Tergit 4 und 5 nicht verschmäler sind. Durch die Merkmale der Stirn, Vordertarsen, Hinterschienenwimpern u. a. auch von *lata* ♀ und *brevicostalis* ♀ deutlich verschieden. Länge wie ♂.

Nach 6 ♂♂ 2 ♀♀ meiner Sammlung beschrieben, alle aus dem Wienerwald: Kalksburg bei Wien, April 1943, ♀; Preßbaum 1. VI. und 6. VI. 1943, ♂ ♀.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien](#)

Jahr/Year: 1948

Band/Volume: [56](#)

Autor(en)/Author(s): Schmitz Heinz

Artikel/Article: [Zweiter Beitrag zur Kenntnis der Phoridae Österreichs \(Diptera\). 375-399](#)